

Überdurchschnittliches Ergebnis



Sonnig und warm mögen es die Trauben an den Rebstöcken. Das zeigt die Ernte. Bild: dpa

Wetter beschert Winzern sehr gute Ernte

Wiesbaden/Mainz (dpa). Das warme und sonnige Wetter hat den Winzern in Deutschland in diesem Jahr eine deutlich bessere Ernte als üblich eingebracht. Die Menge werde voraussichtlich bei 9,75 Millionen Hektolitern Wein liegen, teilte das Statistische Bundesamt gestern in Wiesbaden nach ersten Schätzungen mit. Das sind rund eine Million Hektoliter mehr als im Mittel der Jahre 2012 bis 2017. Bei der Qualität gehen die Winzer bisher von einem guten bis sehr guten Jahrgang aus.

Im Vergleich zum Jahr 2017 liegt das Plus voraussichtlich sogar bei mehr als zwei Millionen Hektolitern. Allerdings war der Jahrgang 2017 von der Menge her gering, da Spätfrost im April einige Schäden in den Weinbergen angerichtet hatte.

Beim Weinjahrgang 2018 könnte nach Einschätzung des Deutschen Weininstituts (DWI) diesmal von der Qualität bis zu stabilen Erzeugerpreisen alles stimmen: „Wir werden sehr gute Mengen und eine sehr gute Qualität haben“, sagte

DWI-Sprecher Ernst Büscher. Das sei in dieser Kombination nicht so häufig. „Der Gesundheitszustand der Trauben ist aufgrund der weiterhin sehr sonnigen und trockenen Witterung außergewöhnlich gut.“ Der positive Effekt der Trockenheit sei größer als vereinzelte Trockenschäden.

Die beliebteste deutsche Rebsorte – der Riesling – legt aus Sicht des Statistischen Bundesamts in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr bei der Ernte kräftig um knapp 557 000 auf 2,1 Millionen Hektoli-

ter zu. Das entspricht einem Plus von 37 Prozent. Auch bei roten Rebsorten können die Winzer mit größeren Mengen rechnen.

Zwei Drittel der Erntemenge steuern der Schätzung zufolge die drei großen Weinanbaugebiete Rheinhessen mit 2,8 Millionen, die Pfalz mit 2,4 Millionen und Baden mit 1,4 Millionen Hektolitern bei. Ein Viertel der Menge kommt aus den drei Anbaugebieten Württemberg (1,1 Millionen Hektoliter), Mosel (800 000) und Franken (450 000).

Portal für Auszubildende

Auf „Azubi.me“ werden Firmen zu Bewerberern

Von unserem Redaktionsmitglied BERND EVERS

Münster (be). Das Online-Portal „Azubi.me“ soll es jungen Leuten leicht machen, einen Ausbildungsplatz zu finden: Denn dort bewerben sich die Firmen bei den Stellensuchenden – also genau andersherum als sonst üblich.

Angehende Auszubildende legen auf der Online-Plattform ein Profil an, geben persönliche Daten und Berufswunsch an, laden Lebenslauf, Zeugnis und eventuell noch ein Video hoch – und sind damit fertig. Wollen Unternehmen die Kandidaten kennenlernen, nehmen sie Kontakt per SMS auf. Der Kandidat wiederum kann entscheiden, ob er auf die Anfrage des Unternehmens reagiert. Erst danach sind Lebenslauf und Zeugnis für die Firmen sichtbar.

Die Idee ist im Landeswirtschaftsministerium so gut angekommen, dass die beiden Gründer von „Azubi.me“ über ein Jahr hinweg ein Stipendium erhalten – jeweils 1000 Euro monatlich.

„Wir wollen es den jungen Leuten so einfach wie möglich machen“, sagt Gründerin Sandra Tillmann. Sie können Registrierung und Kontaktaufnahme komplett mobil über das Smartphone abwickeln. Potenzielle Arbeitgeber können ihre künftigen Mitarbeiter so gezielt ansprechen.

1350 Schüler im Münsterland

haben bereits ein Profil angelegt. Auf der anderen Seite machen bisher 60 Unternehmen mit. „Da sind Handwerksbetriebe dabei, aber auch ein Versicherungskonzern“, sagt Gründer Oliver Henschen. Die Unternehmen zahlen für die Möglichkeit der Bewerbersuche auf dem Portal „Azubi.me“ einen Beitrag.

Gerade bei den großen Unternehmen mit eigenen Personalabteilungen sieht Henschen eine große Offenheit für die Idee von „Azubi.me“. „Viele Unternehmen suchen händerringend Leute – und konkurrieren dabei um Mitarbeiter.“ Die Situation werde sich in den kommenden Jahren noch weiter verschärfen. „Azubi.me“ sei eine weitere Möglichkeit, unmittelbarer Kontakt mit den jungen Leuten aufzunehmen.

Aber gerade auch kleinere Unternehmen profitieren nach Aussage von Henschen von dem Portal: „Wir übernehmen über das Portal die direkte Ansprache der jungen Leute“, sagt Henschen. „Azubi.me“ sei auf Jobmessen vertreten – etwa in der Halle Münsterland oder der Berufsorientierungsmesse in Warendorf. Auch in Schulen wirbt das Portal.

Das Startup möchte das Einzugsgebiet rasch vergrößern. Ostwestfalen soll Anfang 2019 aufgenommen werden. Schwarze Zahlen will „Azubi.me“ ebenfalls im kommenden Jahr schreiben.

www.azubi-me.de



Die beiden Gründer Sandra Tillmann und Oliver E. Henschen haben vor einem Jahr das Ausbildungsportal „Azubi.me“ gestartet. Das Wirtschaftsministerium fördert das Startup mit einem Stipendium. Bild: Evers

Video zeigt die Persönlichkeit

Münster (be). Wer auf die Jobsuche auf „Azubi.me“ setzt, braucht kein Bewerbungsschreiben mehr zu verfassen. „Das ist für die Unternehmen kein Nachteil“, sagt Gründerin Sandra Tillmann. Sie hält die Aussagekraft der Anschreiben ohnehin für gering. Wer sich mit dem Schriftli-

chen schwer tue, könne dennoch perfekt auf eine Stelle passen. Entscheidend sei, was den Kandidaten als Individuum ausmache. „Die Form, wie das transportiert wird, ist nachrangig.“

Tillmann empfiehlt vielen Bewerbern, ein Video von sich zu machen. „Da reichen auch zehn Se-

kunden“, sagt sie. Die Persönlichkeit des Bewerbers komme unmittelbar beim Betrachter an. Ein Video sei insofern auch besser als ein Foto. So könne ein Bild einer Frau mit Kopftuch Vorurteile auslösen. Sobald diese Frau jedoch im Video den Betrachter direkt anspreche, könnten die Bedenken verfliegen.

Geschäftsräume

Mieten sinken in kleineren Städten

Duisburg (Inw). Leerstehende Geschäftsräume in NRW lassen sich nach Beobachtung von Immobilienmaklern nur noch schwer vermieten. Bei den Mieten sind vor allem in kleineren Kommunen teilweise deutliche Preisnachteile zu beobachten, berichtet der Immobilienverband Deutschland.

Günstiger telefonieren

Ortsgespräche: Montag – Freitag				
Uhrzeit	Vorwahl	Anbieter	Cent/Min.	
0-7	01028	Sparcall	0,10	
	01070	Arcor	0,29	
7-9	01097	01097telecom	1,56	
	01028	Sparcall	1,66	
9-12	01097	01097telecom	1,56	
	01028	Sparcall	1,66	
12-18	01028	Sparcall	1,66	
	01097	01097telecom	1,67	
18-19	01028	Sparcall	1,66	
	01097	01097telecom	1,67	
19-24	01052	01052	0,74	
	01070	Arcor	0,77	

Ferngespräche: Montag – Freitag

0-7	01028	Sparcall	0,10
	01070	Arcor	0,19
7-9	010088	010088	0,75
	010052	010052	0,84
9-14	010088	010088	0,75
	010052	010052	0,84
14-18	010012	010012	0,55
	010088	010088	0,75
18-19	010088	010088	0,75
	010052	010052	0,84
19-24	01070	Arcor	0,49
	01045	01045	0,94

Festnetz zu Mobil: Montag – Freitag

0-18	01052	01052	1,92
	010012	010012	2,05
18-24	01052	01052	1,92
	010012	010012	2,05

Jeweils zwei günstige Call-by-Call-Anbieter mit Tarifansage, die Sie ohne Anmeldung sofort nutzen können. Tarife mit Einwahlgebühr oder einer Abrechnung schlechter als Minuten-takt werden nicht berücksichtigt. Bei einigen Anbietern kann es wegen Kapazitätssengungen zu Einwahlproblemen kommen. Preise können sich nach Redaktionsschluss geändert haben. Tarif-Hotline: 0900 1 33010 (Mo-Fr 9-18 Uhr; 1,86 Euro/Min. von Telekom). Stand: 19.09.18. Quelle: www.telarif.de

Cafés, Lesebereiche und Spielecken

Buchhandelskette Thalia will Leserschwund stoppen

Düsseldorf (dpa). Deutschlands größte Buchhandelskette Thalia will dem Leserschwund nicht länger tatenlos zusehen. Thalia-Chef Michael Busch kündigte gestern eine Neuausrichtung der Kette an, die annähernd 300 Filialen in Deutschland, Österreich und der Schweiz betreibt.

Die Buchläden sollen viel stärker als bisher zum Begegnungsort werden mit Cafés, Lesebereichen und Spielecken für Kinder – aber auch mit einer Vielzahl von Veranstaltungen. Innerhalb von drei Jahren sollen alle Filialen auf das neue

Konzept umgestellt werden. Gleichzeitig ist eine Werbekampagne für das Lesen geplant.

Der Hintergrund: Laut einer Studie des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels ist die Zahl der Buchkäufer in den vergangenen fünf Jahren um rund 6,4 Millionen gesunken. „Jeder Vierte liest überhaupt nicht mehr. Das wollen und müssen wir ändern“, sagte Busch. Helfen soll dabei US-Präsident Donald Trump. Einer der Slogans für die geplanten Plakataktionen und TV-Spots heißt: „Donald Trump liest nicht gern.“

Thalia starte die Kampagne aus einer Position der Stärke heraus, betonte Busch. Die Handelskette, die noch vor einigen Jahren um das Überleben kämpfte, stehe zwei Jahre nach der Übernahme durch ein Eigentümerkonsortium um die Freiburger Verlegerfamilie Herder „wirtschaftlich gesund“ da. Im noch zwei Wochen dauernden Geschäftsjahr 2017/2018 habe das Unternehmen Umsatz und Ergebnis erneut gesteigert und werde Ende September schuldenfrei sein. Genaue Zahlen nannte Busch nicht.

Leserbriefe

Politische Blockade bleibt Aufklären statt anklagen

Hans-Gerd Kathöfer aus Oelde zum Fall Maaßen:

Statt Rauswurf erhält Hans-Georg Maaßen eine Beförderung zum Staatssekretär im Innenministerium, zuständig für Sicherheit mit höheren Bezügen. Das kann man Bürgern kaum noch vermitteln. Das ist so, als wenn einem Arbeitnehmer aufgrund arbeitsvertraglicher Verletzungen gekündigt werden müsste, der Arbeitgeber ihn jedoch zum Abteilungsleiter in einer anderen Abteilung mit höheren Bezügen versetzt.

Und dass die SPD solche faulen Kompromisse mitträgt, bringt mich noch mehr in Rage. Diese Regierung überzeugt bis dato die Wähler überhaupt nicht, wie Meinungsumfragen bestätigen. Die

SPD wird dabei im Streit zwischen der Kanzlerin und Horst Seehofer zermüht. Mit dieser Entscheidung hat sich Seehofer als Gegner der Kanzlerin in einen weiteren Kritiker Merks in sein Ministerium geholt. So wird sich die politische Blockade in der Regierung durch die innere Opposition fortführen. Wann wird die Kanzlerin ihre Richtlinienkompetenz durchsetzen und Seehofer entlassen? Regieren ist in diesem Zustand nicht möglich. Einzig die AfD wird durch solche faulen Kompromisse Zuspruch gewinnen von enttäuschten Wählern.

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion. Wir behalten uns vor, Zuschriften abzu- lehnen oder zu kürzen.

Ludger Günnewig aus Ennigerloh zu Chemnitz:

„Ich hatte Gelegenheit, mit Menschen aus der mittelsächsischen Stadt Freiberg zu sprechen. Durch rechtsradikale Proteste in Chemnitz sind die Menschen aufgewühlt und verbittert zugleich. Das vorrangige Thema war die Asylpolitik. Einige Gesprächspartner verwiesen auf den ehemaligen Vorsitzenden des ersten Senats des Bundesverfassungsgerichts, Hans-Jürgen Papier, der in einem Interview mit dem Handelsblatt der Kanzlerin im Zusammenhang mit der Flüchtlingskrise eklatantes Politikversagen vorwarf. Herr Papier ist ihr Kronzeuge, wenn die Menschen sagen: Merkel muss eine strikte Asyl-

politik verfolgen – mit der Sicherung der deutschen Grenzen sowie einer klaren Trennung von Kriegsflüchtlingen und Wirtschaftsflüchtlingen.

Auch die Menschen aus der breiten Mittelschicht haben das Gefühl, durch die Asylpolitik würde ihnen etwas weggenommen. Für Flüchtlinge würden Milliarden ausgegeben, während man der 70 Jahre alten Witwe, die drei Kinder geboren hat, zumutet, durch Sammeln von Flaschen ihre karge Rente aufzubessern. Durch eine nach ihrer Meinung nicht ausgewogene Mediendarstellung fühlen sie sich zu Unrecht als Rassistin und Ausländerfeinde stigmatisiert. Hier kann es nur ein Gegenmittel geben – das lautet: aufklären, reden, überzeugen.“

Konzernspitze

Gea holt früheren Schuler-Chef

Düsseldorf (dpa). Der Maschinenbauer Gea stellt die Weichen für den geplanten Wechsel an der Konzernspitze: Das Unternehmen holt sich mit Stefan Klebert (53) einen erfahrenen Manager aus der Branche für den Chefposten. Der frühere Chef des Pressen-Herstellers Schuler soll mit Wirkung zum 15. November in den Vorstand einziehen, wie der MDax-Konzern gestern mitteilte. Zum 18. Februar soll Klebert die Nachfolge von Konzernchef Jürg Oleas antreten. Dieser hatte nach dem Druck durch aktivistische Investoren im Frühjahr seinen Rückzug angekündigt.

Umfrage

Mittlere Generation ist verunsichert

Berlin (dpa). Die gute Wirtschaftslage macht sich bei der mittleren Generation bemerkbar. Einer Mehrheit der 30- bis 59-Jährigen geht es nach eigenem Bekunden besser als vor fünf Jahren. Das ergab eine Allensbach-Umfrage für den Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaften. Zugleich hat das Vertrauen in die politische Stabilität Deutschlands abgenommen. Bezog 2015 knapp jeder Zweite ein Gefühl von Sicherheit aus ihr, ist es nun nur noch gut jeder Vierte. Nach der Umfrage steht Sparen nicht mehr hoch im Kurs, obwohl sich die meisten wünschen, finanziell abgesichert zu sein.

Aktienplan

Musk bleibt im Visier der Ermittler

Palo Alto (dpa). Die Untersuchungen amerikanischer Behörden zum kurzlebigen Plan von Tesla-Chef Elon Musk, den Elektroautobauer von der Börse zu nehmen, weiten sich aus. Das US-Justizministerium habe Unterlagen zu dem Vorgang angefragt, wie Tesla am Dienstag (Ortszeit) dem „Wall Street Journal“ bestätigte. Sollten die Behörden zu dem Schluss kommen, dass die Ankündigung nicht ernst gemeint war oder die Finanzierung nicht wirklich gesichert, könnten sie den Tweet als Versuch einer Kursmanipulation interpretieren.

ANZEIGE

DAUER NIEDRIG PREISE

Damen Pullover
Farben: Grau, Schwarz & Rosa, mit oder ohne Perlen, Größen: 36-48, je nur

7,99

4,99

In allen Kik-Filialen und auf www.kik.de

Erhältlich ab dem 24.09.2018

sympathisch clever gut

Jetzt online bestellen auf: www.kik.de - Eine Filiale in Ihrer Nähe finden Sie auf www.kik.de/filialfinder - Angebote gültig solange der Vorrat reicht. Inländer vorbehalten. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Farbabweichungen sind drucktechnisch bedingt. Verantwortlich für Filial- und Onlineangebote: Kik Textilien und Non-Food GmbH - Siemensstraße 21 - 59199 Bönen

Elterntaxis führen zu Unfällen und Staus

Günter Jasper aus Ennigerloh zu Elterntaxis:

„Das Deutsche Kinderhilfswerk und der Verkehrsclub Deutschland haben das Trägheitsproblem in unserer Gesellschaft treffend beschrieben. Für den Weg zur Schule ist es heute leider üblich, dass Elterntaxis mitverantwortlich dafür sind, dass Staus und Unfälle zunehmen. Sowohl die Eigenständigkeit als auch die Gesundheit und das Umweltbewusstsein unserer Kinder wird durch mangelnde Bewegung auf Dauer ernsthaft geschädigt. Bewegungsmangel ist ein weit verbreitetes Phänomen. Es ist – neben einer falschen Ernährung – mitverantwortlich für viele übergewichtige Kinder.“